

VisualSnowStormRegulations (Videoinstallation)

Film zerhackt die Zeit in 24 Bilder pro Sekunde. Es wird dadurch möglich die einzelnen Bilder eines Films in einer mathematischen Struktur zu fassen, zu organisieren und umzuordnen. Filmemacher wie Kurt Kren und Peter Kubelka haben damit bereits in den 50iger Jahren gearbeitet und die Bilder in ihren Filmen nach genauen Kaderplänen montiert. Der Computer und die damit einhergehende Digitalisierung der Bilder macht es möglich, die Bilder nicht nur in ihrer zeitlichen Abfolge zu strukturieren, sondern auch die einzelnen der 720 x 576 Pixel (Videoformat PAL – Phase Alternating Line) eines Videobildes mathematisch zu beschreiben. Bereits die Fernsehtechnik, noch vor dem Zeitalter der Digitalisierung, zerlegte das Bild in kleine Bildpunkte. Aus dieser Zeit stammt auch das bekannte Rauschen auf der Mattscheibe des TV-Gerätes. Wenn nach dem abspielen der Bundeshymne der Sendebetrieb eingestellt wurde und der Elektronenstrahl unkontrolliert über die lichtelektrische Cäsiumoxyd-Schicht auf der Innenseite der Braunschens Röhre des Fernsehers gelenkt wurde, entstand ein Rauschen, welches auch gerne als „Schneesturm“ bezeichnet wird.

Diese auf Zufall beruhenden Bilder sind auch einfach durch das Trennen der Verbindung zum Empfangssignal zu erzeugen. Ist die Trennung von der Hausantenne, dem Satellitenempfänger oder dem Kabelanschluss vollzogen, beschert uns das rauschende Bild eine angenehme Pause in der 24-stündigen Bilderflut der unzähligen Fernsehkanäle. Mein Bestreben ist nun dahin gerichtet, dem Chaos des Bildrauschens eine Struktur zu geben und in diese Ursuppe des elektronischen Bildes Ordnung zu bringen. Nachdem die einzelnen Pixel durch Zahlen definiert werden können, sollte es theoretisch möglich sein die einzelnen Bildpunkte nach Farben und Helligkeit zu sortieren, um so das Rauschen in ein „aufgeräumtes“ Bild zu verwandeln. Der mit dem Rauschen des Bildschirms assoziierte Schneesturm setzt sich bekanntlich aus Schneekristallen zusammen, welche uns als symmetrische Formen bekannt sind. Diese auf Ordnung basierende Symmetrie ist aber eine geringere als die des Chaos, da eine Schneeflocke nur in gewissen Winkeln um seinen Mittelpunkt gedreht werden kann, um genauso zu erscheinen wie vor der Drehung. Eine chaotische Struktur erscheint überall gleich, sie ist völlig dreh- und verschiebungssymmetrisch. *„Durch Ordnung endlicher Teile ist die höchste Symmetrie des Chaos und, selbstverständlich, des leeren Raumes nicht zu erreichen. Als Ordnung erkennbare Symmetrie bedeutet stets Symmetrie-Brechung. Der nach Sendeschluss 'weiß rauschende' Fernsehschirm ist im Mittel vollkommen symmetrisch.“* (Henning Genz. *Die Entdeckung des Nichts. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek bei Hamburg Februar 1999, 2. Auflage Jänner 2002*) Jede Störung im chaotischen System führt zu einer Brechung der Symmetrie. Der Mensch versucht immer wieder das Chaos zu stören und somit die perfekte Symmetrie zu brechen, da er dem Chaos eine Ordnung abringen muss, um sich Orientierung und somit Sicherheit verschaffen zu können. Nur so ist es ihm möglich sein Dasein überhaupt erst zu bestreiten. In meiner Installation soll der Betrachter als solch ein Faktor funktionieren, der durch seine Anwesenheit Störungen im symmetrischen Bildrauschen verursacht und sich zwischen Chaos und Ordnung in Form von zwei Rückprojektionen hindurch bewegt.

Nutzung des Stipendiums:

Die Beeinflussung des Videobildes durch den Betrachter könnte über die Störung eines elektromagnetischen Feldes erzeugt werden. Für die genaue Ausarbeitung der technischen und formalen Voraussetzungen der Installation, bedarf es allerdings gewisser finanzieller Grundlagen, welche aus Eigenmitteln nicht gedeckt werden können. Es muss eine Software entwickelt werden, welche das Sortieren der Pixel in Echtzeit bewältigen kann und auch diverse Hardware muss angemietet werden. Die endgültige Form dieser Arbeit wird sich sicher erst im Experiment entwickeln können. In gewissem Sinne, ist diese Videoinstallation eine Weiterführung eines Gedankens, der bei einem, gemeinsam mit Horst Scheiböck und Rudolf Pointinger

realisierten Projekt mit dem Titel 48°11'08"B 13°42'13"L eine wichtige Rolle gespielt hat. Bedeutende Werke der Malerei wurden als stark komprimierte Bilder aus dem Internet herunter geladen und weiter bis auf die Größe von 1 x 1 Pixel reduziert. Dieser Pixel wurde wieder vergrößert und war nun mehr eine Art „Püree“ des Originals und eine monochrome, quadratische Fläche. Die numerischen Werte dieser Farbflächen wurden im Sinne des Begriffes von „Synästhesie“ in Töne transformiert und waren zum Anhören als Audio-CD den Bildern zugeordnet. Auch in dieser Arbeit geht es, wie in meiner geplanten Videoinstallation „VisualSnowStormRegulations“, im wesentlichen darum, dass die einzelnen Pixel eines digitalen Bildes mathematisch erfassbar sind und jede Ordnung nur eine Möglichkeit von unendlich vielen darstellt.